



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das IX. Cap. Von der Bekehrung/ vnd täglicher Besserung Theresæ/ wie
sie mit den Patribus der Societet bekandt worden/ vnd auß deren
Gemeinschaft Nutzen geschöpfft.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

bendlang an dem gitter des Closters mit den
 auswendigen gesprachet / da sie aber in ihr zellen
 eingangen / hab sie inniglichen vnd sehr geweihs
 net / vnd bey sich selbst beklagt / das sie mit dies
 sen conuersationen anders nichts gewinne / als
 die Zeit vnnützlichen verliere.

Vnd diß ist gnug von diesem ihrem klagwesen vber die
 Sünden / auß welchem ein jeder mit Vnpartheischen Dro
 cheil die Wahrheit vermercken kann.

Das IX. Capittel.

Von der Bekerung / vnd besserem Fortgang
 in den Tugendten *Theresa* / wie sie auch in Kundts
 schafft mit den *Patribus* der Societet *Iesu* kome
 men / vnd was Nutzen sie darauff
 erlanget.

Sie endliche / vnd vollkommene Besserunge oder
 Bekerung *Theresa* ist billich den Heilige bildern
 zuzuschreiben / durch welche der Herr viel seelen zu
 einem Heiligen leben vnd Gottseligem wandel ge
 führt / welche darum nicht vnbillig in Christlicher Kirchen
 gehalten / vnd verehret werden. Eines tags verfügte sie sich in
 ihr Gebettämmerlein / welches sie fast liebte / vnd allenthal
 ben solche heimliche Deter suchte ihr Gemüt zuuersamen
 vnd dem Gebett obzuliegen : In diesem warffe sie ohnge
 fehr ihre Augers auff ein Bild daran Christus vnser Hei
 land am Creuz verwundet / vnd Blutig abgemahlet / durch
 welches

welchen anblick sie innerlich fast verwirret / vnnnd bewegt ward / in dem sie betrachtet / wie vndanckbarlich sie sich / gegen diesem vmb ihrer wegen also gemarterten HERRN vnnnd gespons / verhalten / daß ihr bey nahe das Herz vor Leid zerprungen. In diesem Enffer kniet sie vor das Bild / bitter den HERRN mit gröster Demut / vnnnd heissen thränen / er wolle ihr folgendt solche Krafft / vnnnd stärke mit theilen / daß sie sich vor allen Sünden / vnnnd Mißhandlungen könnte hütten: Ihr stehen / vnnnd begird / neben gefaster zu versicht zu Gott (dessen güte vnnnd Gedult sie offte erfahren) war so groß / das sie nicht Sinns hatt von dem Ort außzusehen / bis sie der Herr ihrer Bitt gewehre. Ohne Frucht ist diß ihr andechtigs / vnnnd demütiges Gebett nicht abgangen / dann sie augenscheinlich im Geist zugenommen / vnnnd sich mit inbrünstiger vnnnd stärker Lieb zu Gott verbunden hatt.

Theresa liest
das Büchlein
Confess. Ma-
gustini.

Zu diesem End hatt ihr nicht wenig gedienet das Büchlein des H. Augustini darinn er seine offne bekandnuß vnnnd zeichnet / in welchem als einem Spiegel sie sich vnnnd ihr thörichtes Thun ersehen hatt / bis sie zu dieses Heiligen bekehrung / vnnnd der Göttlichen Stimmt im lesen kommen / welche Stimmt sie (als ihr gesagt) so tieff ins Herz gefasset daß sie vberflüssig zu weinen angefangen. Auff diß hatt sie dem Gebett fleißiger obgelegen / vnnnd sich allgemach entschlagen / was sie daran verhindern möchte / wiewol sie ihre besuchungen der Weltmenschen nicht so gar noch möchte vnderlassen. Gott der Herr aber liess seine Freigebigkeit weniger nicht an ihr sehen / vnnnd ertheilte ihr mehre gnaden im Gebett / als zu vor / vnnnd solche / vnnnd andere Himmlische gaben zu erlangen / vnnnd zu erhalten sie sich der Fürbitt der allerreinsten Mutter Lein Maria / vnnnd des H. Josephs gebracht. Eben diß hatt ihr der Herr selbst in einem Gesicht offenbaret / wie sie auff ein Brieflein solches verzeichnet. Ich hab verstanden / sprach sie / das ich mit sonderbaren Neigung

vnd ehrendinst/die H. Mutter Gottes/vnd Joseph ihrem gespons/ umbfahen solle: dann als ich offte dem verderben fast nahe war / hab ich durch ihr Fürbit daß Heil von dem aller gnädigsten Gott vnd Herrn erlanget.

Vnder andern gnaden von Gott / war auch ein/welche sie mit seiner Verbängnuß in ihrem hertzen empfinden thet/ ein ängstliche Furcht nemlich/das nit etwan durch des Teufels betrug sie verführet im Gebett ein zimliche Süßigkeit/vnd Erhebung des Gemütes vermerckte/dardurch sie besorgt/ in Betrachtung des leibes Christi verhindert zu werden/das sie gewünliche Frucht nicht erlangte. Doch kam ihr solcher zweiffel im Gebett nicht ehr vor/ als wenn sie durch andere gedanken zerstreuet ward. Diese Furcht vermehret in jr ein neues/vnd wunderliches geschrei von des Satans listen vñ heimlichem Betrug mit welcher/sonderlich die Weibsbilder pflegte zu erführen/vnd dessen ein sichtlich Exempel an einer Magdalena Crucia mit namen deren vermeinte Heiligkeit/vnd nun offner Betrug in ganz Hispanien bekandt/vnd rüchlich worden. Sehr nutz ist ihr diese forchtsame Sorg gewesen/dan sie ihr zu viellem gutte geholffen/vnd ein Ursach geben sich der Welt/vñ ihren werckle gänglich zuentschlagē. Diueil sie aber solcher ohn zuwerdē alle mittel erdachte / kam ihr kein bessers für/ als diß ihr anligen Geistreichen Männern die in gleichen zufallen geübt/ zu offenbaren/vnd ihren rath auff sie fleißigst anzuhören/vnd zu folgen. Eben vmb diese zeit hat unsere Societät Iesu zu Abula ein Collegium vnd collegium erlanget / zu welcher (ob sie wol keinem auß den Patribus erkennne) jedoch von hören sagen / sie wol genant/vnd geneigt war. Von diesen verhoffte sie wol ihrem bedängstigten Herten Trost/vñ hülff zuerholen/vermögte doch bey ihr selbstn nit soviel / daß sie zu ihnen ins Collegium eingangen / theils weil sie sich vnwürdig achtete mit

mit denen zu conuërsiren, von welchem sie so viel löbliches angehört / theils auch / weil sie sich zu schwach zu sein vermeinte ihr in raht / vnd ermahnungen zu folgen. Je mehr aber von tag in ihr die Götliche gnaden zunahmen / je mehr wuchse auch diese Heilsame forcht / beschwogen sie einen Adelichen / wolberühmbten Mann / oder Stadt Abula mit namen Franciscum Salzedium zu sich beruffen liß / welchen sie darnach offte einen Heiligen Ritter annehmen pflegte. Dieser war viel Jahr lang in seinem Ehestande dem Gebett / Heiligkeit / vnd Tugendten fast zügethan gewesen vnd pflegte seines bestes vermögens andern zu ihrer seelen Heyl beförderlich zusein.

Nach dem tödlichen abbleiben aber seiner Gemahl begibt er sich zum Heiligen Priesterstande / in welchem er selblich tödsverbliehen / vnd zu Abula in einer Capel / welche er jm selbst nahe bey der Kirchen S. Josephs erbarwet / begraben worden. Mit hilff dieses Tugendselisten Manns hat Theresa mit einem gelehrten Doctore oder heilige Schrifft vnd sehr Andechtigen Man / welchen sie viell jahr lang geliebt / angefangen von ihrem wesen zu tractiren / er öffnet ihm ihr weiß vnd manter zubetten / auch alles was sie heimlich im herten / das gemelter Doctor wol verstanden / was große gnaden sie von Gott erlangte / deswegen er sie zur Dankbarkeit ermahnte / auch von ihrn geringen / doch beliebten dingen etwas sich zuentschlagen anbefahle / welches ihr zwar sehr schwerlich vorkam vnd konte nicht wol leiden / das in so gerawe achtung auff sie als damals noch new / vnd im weg des Herrn angehende / geben solte / welches ihr zum besten / wie sie sagt / gedienet / dann durch diß ist sie in kundtschafft mit den Patribus der Societet gerathen / vnd vrsach bekommen sich ihnen zu offenbaren. Vnder des besuchte sie obgedachter Salzedius offte / vnd sterckte sie / wie er vermöchte / jedoch in erwegung ihrer Vnsolkommenheiten / deren sie damals noch nicht ganz ohn / vnd ihres Geists im Gebett /

Theresa kan
keine medicin
ihrem Geiße
zu helfen.

zweiffelte er sehr / ob diß vom gutten Geist möchte herkom-
men: jedoch wolt er nichts daron schliffen / biß sie ihm alles
mit reiffen bedencken erkieret / vnd außgelegt hette / was
ihr in wehrendem Gebett pflēge zu widerfahren.

Als dieses Theresia vernommen / bekümmerte sie sich
nicht ein wenig / weinete / vnd zweiffelte / ob es möglich sein
künfte / daß so grosse / vnd ihr so nützliche Gaben vnd gnaden
von dem leidigen Seelenfeindt solten widerfahren / vnd be-
sorge doch darneben / Gott möchte sie wegen begangener
Übertretung in so tieffe Sündernuß / vnd Bestürzung ihres
gemüts fallen lassen: was sie aber am meisten bekümmerte /
war / daß sie ihr anliegen / oder wesen in ihrem Geist / vnd Ge-
müt mit keinen Worten gnugsam konte offenbaren. Diesem
Ubellicher massen abzuhelffen / suchte sie Raht in Geist-
lichen Büchern / welche sie fleißig zulesen pflēgte / vnd no-
tirte darinnen / was sie dienlich zu sein vermeinte ihr Herz
vnd Gemüt zu entdecken. In dieser Übung kam ihr ein
Büchlein für welches ein Franciscaner Mönch beschrie-
ben / vnd De ascensu in Montem Sion intulirt. darinn sie
alsbald gefunden was sie suchte / vnd solchen Ort Fran-
cisco Salzedio gezeigt / auch gebetten diß ihr in Geistlichen
Vater vorzulegen / dessen antwort sie mit Fleiß erwarteten
wolte.

Sie war auch zufrieden gang vom Gebett abzustehn /
wiewol ihr solches viel zu schwer: jedoch damit sie sich nicht
ferner in Gefahr begeben / vnd sie es für rathsam hielten / auch
vermeineten des Teuffels Berrug darhinder zusein / wolte
sie folgen: ob sie wol erfahren / was Schadens sie durch Un-
derlassung dieses erlitten / vnd wie viel sie im Geist zugenom-
men / als sie solches fleißig geübet. In dem sie widerantwort
erwähret ist sie in grosser Furcht / welche doch viel grösser
worden / als sie ihr Meinung verstanden: dann sie für gewiß
hielten es musste der Satan dessen ein Vrsächter sein / darinn
ihr wol zu rathen were / sich mit einem auß der Societet Iesu

Stet bereit
das Gebett
zuwidersteh-
sen mit rath-
licher Seels-
sorget.

zu vnderreden/demselben ihr gewissen zuendecken/vnd
jugendtan alle bewusste Sünden zubeichten / guts vnd
ses zuerzehlen/vnd ihm Raht zu folgen.

Diß ihre Vermutung ist zwar nit gahr ohne Fundamen
vnd vmb sonst gewesen/dann sie sahen/vnd wußten wol/die
solche gnaden/vnd erleuchtungen welche sie im Gebet zu
pfinden pflegte / allein den allervollkommensten/vnd heilig
soltten widerfahren/ihr aber manglet es sehr viel an der
kommenheit / vnd erschienen sehr viel defecten ahn ihr / da
also die furtreffliche Gottes gaben / vnd leichtfertigs/ob
gemeines leben zusammen nit bestehn möchten/vnd ob die
nicht anders/vnd diß ein Werck des H. Geistes were welsch
sie im Gebet bald auff die 20 Jahr gespürer / solte sie bill
ihr leben weit/vnd viel gebessert haben. Gott aber hatt es
fügert / daß sie in der Societet gefunden was sie suchte /
welcher sie eben einen sehr Geistlichen vnd verstendig
Mann angetroffen : vnd ob er an jahren noch nit eraltet/
ste er doch die Mittel zum Gebet/auff des Seligen P. Igu
rij Büchlein anzuwenden/sie nach gethanet gemeinlich
zur öffen/vnd zuuerrichten/daß der Singer des Herrn
ihr würckte / des wegen sie sich des Gebets widerumb an
men soll / diem Weil sie zuor kein steiffes Fundamēt gelegt/
ihre Sinnlichkeiten vnd affecten nicht abgetödtet hette. V
andern solte sie ihr fleißig anbefohlen sein lassen / steiff vnd
fest dem Gebet obzuligen vnd ihr gewalt anzuthun/diem
eder Herr so freundlich besuchte. Dann sagt er im
Geist wer weiß ob Gott der Herr durch dich nit viel Seel
zugewinnen gemeinet sey? Die Mater aber ihres betr
tens schreib er ihr auß dem Leiden - hriftu für/damit sie da
durch bewegt sich selbst abtöden / vnd also zur Volk
menheit gelangen möchte/die Menschheit des Herrn sol
sie furnemlich vor Augen vnd im herten halten / vnd die
Geistlichen Süßigkeiten/so viel ihr möglich widerstehn
er ihr was anders in rathen wüßte. Durch diese Mittel

Ther

Therese mercklich verändert worden / die weil der Pater ihr Natur nun wollt erkennen / vnd sie durch ein richtigen Weg zuführen wolte. Auff diese ihre offenbarung des gewissens / vnd ganzen lebens ist in ihrem hertzen ein vnuerhoffte grosse Ruhe vnd Fried erwachsen vnd hat sich dermassen mit manlicher Standhaftigkeit gebessert / das sie von maniglich als ein Wunder angesehen worden / die weltliche Conuersationes vnd Freundschaften hat sie auch vollkommenlich vnderlassen. Es wuste der Pater aber mit grosser Fürsichtigkeit / vñ Bescheidenheit vmbzugehn / trieb sie auch nicht hefftig an / sonder erwartet bis die Göttliche Matre sie selbst ihres gefallens in dem hertzen Therese würckeren / vñ sie verändern möchte. Nicht weniger folgte sie seinem Rahengang fleißig / jedoch ward sie gezwungen das vorgefetzte ziel im Gebert zu vberschreiten: dann je mehr sie den innerlichen tröstungen widerstunde / je reichlicher sie die güte Gottes heim suchte / vñ in wehrenden zwen Monaten mehr erleuchtungen empffinge / als sie sonst pfleget. Zu diesem beredte sie der Pater zu Leibscaftung / deren sie Schwachheit halber vngewohnt / vnd vnderlassen / vnder denen solte sie die annemen welche vñ Befandheit am wenigste schädlich / vñ wer weiß / ob auch vñ Herr / sagt er / nit darumb vielleicht mit Kranckheiten vberfallen / vnd mit seiner Handt ersetzt / was ihr zu thun vnderlassen habe? Die weil sie sich mit diesem seltnem raher der abtötung ir selbst begab / vnd eiliche ihr mügeliche Bußwerck annahme / erlangte sie ihrem Gebert zwen Flügel / die Mortification nemlich / vnd die Buß / ohn welche es durch die wolcken zu Gott nicht tringen kann. Was sie für Frucht auß diesem exercitio bekame / liess sich leichtlich sehen / dann ihr alle die zuvor begangene mängel / an so viel schwerer vnd gröber vor kamen / vnd erkante erst recht die Bosheit der Sünden / vermöchte ihr Gewüt auch nicht ehe versamen / vnd in ruhe setzen / bis sie alles / was sie an ihr vberflüssigs / oder vonnöthigs antruge von ihr abgelegt hetze.

Was für
nuzt sie auß
der gemelten
Wacht emp-
fangen.